

Dresdner Journal.



Regenpreis:
Jährlich vierteljährlich:
3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postämtern 4 Mark; außerorts bei den Deutschen Reichspostämtern 4 Mark 50 Pf.
Verkaufspreis:
Jährlich mit Ausnahme der Sommer- und Feiertage abends.
Preis: 1 Mark 25 Pf.

Nachdruckverbot:
Für den Nachdruck eines beliebigen Theils dieses Journals ist die Erlaubnis des Verlegers erforderlich.
Verleger:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Bräunerstr. 20.
Preis: 1 Mark 25 Pf.

Nr. 61.

Mittwoch, den 15. März abends.

1899.

Amtlicher Teil.

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 15. März. Ihre Majestät die Königin haben heute vormittag 8 Uhr 50 Min. nach Sigmaringen begeben.

Dresden, 15. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, ist heute vormittag 10 Uhr 52 Min. von Gannex nach Dresden zurückgekehrt.

Dresden, 10. März. Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der ordentliche Professor an der Universität Leipzig Geheimer Rat Dr. jur. et phil. Adolf Schmidt das ihm von Se. Hoheit dem Herzoge von Anhalt verliehene Ehrenzeichen der Fürstlichen Amalienstiftung annehme und anlege.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen.
Der für die Verwaltung der Steuern und Abgaben zuständige Beamte, als Expedient beim Finanzamt Neustadt, — Befördert: früherer Expedient bei der Hauptzollverwaltung Leipzig, als Expedient bei der Oberfinanzdirektion in Weimar.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts.
Erledigt: die fünfte händliche Lehrstelle in Brand. Kolator: die obere Schulbehörde.
Einwachen: 1200 M. Grundbesitz, 26 M. für den Unterricht mit 100 M. Wohnungsgeld. Befördert: mit Zeugnisse sind die am 4. April bei dem Königl. Bezirksfiskusdirektor Schulrat Dr. Müller in Freiberg, Sachsen, eingewechselt. — In der Besetzung: eine neuerrichtete Lehrstelle in Marienhal (Kolator: der Gemeinderat). Einwachen: 1100 M. Grundbesitz, der mit 25. Lebensjahre auf 1200 M. und von da an alle drei Jahre um je 150 M., das letztmal um 100 M. bis zum Höchstjahre von 2200 M. steigt. Dielet mit dem 44. Lebensjahre erreicht; außerdem 240 M. Wohnungsgeld für verheiratete, 120 M. für ledige Lehrer. Befördert sind unter Vorbehalt sämtlicher Beförderungs- und Anwartschaften die am 27. März bei dem Gemeinderat in Marienhal (Regist. Jandau) eingewechselt.

Im Geschäftsbereich des evangelisch-lutherischen Konsistoriums sind über werden demnach folgende Stellen erledigt: das 1. Pastorat in der ersten Hälfte 1899: 2. Stelle: Das Pastorat zu Schmiedefeld (Gemeinde II) — M. V. (A) — erledigt durch Beförderung am 21. Januar 1899. 3. Stelle: Das Pastorat zu Ehrenberg mit Pfarramt Strindorf (Gemeinde I) — M. I. — erledigt durch Beförderung am 4. Februar 1899. 4. Stelle: Das Pastorat zu Neumarkt mit Pfarramt (Gemeinde) — M. VII. (B) — erledigt durch Beförderung am 7. Februar 1899. 5. Stelle: Das Pastorat zu Schöneberg mit Pfarramt Striesbach (Gemeinde) — M. III. (A) — erledigt durch Beförderung am 16. Februar 1899. — B., im evangelischen Konsistorium: Das 1. Pastorat zu Weichen (Gemeinde) — M. III. (A) — erledigt durch Beförderung am 16. Februar 1899. Das 2. Pastorat zu Weichen (Gemeinde) — M. III. (A) — erledigt durch Beförderung am 16. Februar 1899. Das 3. Pastorat zu Weichen (Gemeinde) — M. III. (A) — erledigt durch Beförderung am 16. Februar 1899. Das 4. Pastorat zu Weichen (Gemeinde) — M. III. (A) — erledigt durch Beförderung am 16. Februar 1899. Das 5. Pastorat zu Weichen (Gemeinde) — M. III. (A) — erledigt durch Beförderung am 16. Februar 1899.

Regen wurden angeheilt, bez. beiderseitig: Dr. phil. Maria August Ringer, Hilfslehrerin in Glesau, als 1. Pastorat in Weichen (Gemeinde). Friedrich Johannes Schneider, Predigeramtsverwalter, als Hilfslehrer in Glesau (Gemeinde). Karl Friedrich, Predigeramtsverwalter, als Hilfslehrer in Glesau (Gemeinde). Dr. phil. Georg Adolf Reiter, Hilfslehrer in Weichen, als Pastor in Weichen (Gemeinde). Otto Max Johannes Schmidt, Diakon in Weichen, als Hilfslehrer in Weichen (Gemeinde). Hugo Friedrich Reiter, Diakon in Glesau, als Prediger in Glesau (Gemeinde). Johannes Paul Emil Trepte, Predigeramtsverwalter, als Hilfslehrer in Glesau (Gemeinde). Johannes Gerhard Hermann, Predigeramtsverwalter, als Hilfslehrer in Glesau (Gemeinde).

Die zweite Lesung der Militärvorlage.

Auf die gestrige Sitzung des Reichstags, in der die zweite Lesung der Militärvorlage erfolgte, hatte sich die allgemeine hochspannte Teilnahme gerichtet. Schon an der überaus lebhaften Bewegung vor dem Parlamentengebäude war zu erkennen, daß es drinnen eine „große Aktion“ geben sollte. Im Reichstagsgebäude selbst, in den weiten Wandelgängen, in den Vorzimmern zu den Tribünen drängte man sich: die Tribünen für das Publikum, die Hof- wie Diplomatologen waren schnell gefüllt und boten ein buntes, bewegtes Bild, in dem die Offiziersuniform der verschiedensten Waffengattungen überwiegt. Im Saale war eine so große Zahl von Abgeordneten versammelt, wie sie in dieser Tagung wohl noch nicht zu verzeichnen gewesen war, und die Unruhe oder vielmehr die lebhafteste Unterhaltung während der Verhandlungen eröffnenden Berichterstattung betandete offenbar, daß sich viele Abgeordnete „recht lange nicht gesehen hatten“. Der Präsident Graf v. Helldorf mußte des öfteren seine Glocke ertönen lassen, um die nötige Ruhe im Saale herzustellen. Die Liste der Regierungsvorleger waren fast sämtlich besetzt; der Reichskanzler Fürst v. Helldorf erschien in der zweiten Stunde und wohnte der Sitzung bis zu Ende bei. Neben dem Reichskanzler sah Graf v. Helldorf, weiter der Kriegsminister v. Goller, neben dem sich der sächsische Kriegsminister General der Infanterie v. d. Planitz niedergelassen hatte; später erschien auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz.

Die Verhandlungen wurden durch die eingehende Berichterstattung über die Ergebnisse der Kommissionsberatungen über die Vorlage eröffnet. Nach dieser Berichterstattung des Abg. v. Helldorf, Kriegsminister v. Goller, das Wort. Er hob hervor, daß die in der Kommission an der Präsenzliste vorgenommene Kürzung nach sorgfältiger Prüfung und Berechnung für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei, und rief nochmals den Patriotismus des Reichstags an. Hieraus sprach Vertreter der Nationalliberalen und der Deutschkonservativen. Ihre Erklärungen, denen sich später diejenige des freiservativen Abgeordneten v. Kardorf anschloß, entsprachen der bekannten Stellungnahme der Ordnungspartei.

Wit besonderer Erwartung war der Erklärung des Zentrumsführers Dr. v. Lieder entgegengekommen worden, und man muß sagen, daß dieser Redner mit seinen Ausführungen wieder ein Meisterstück einer patriotischen und deutungsreichen Rede lieferte. Unmüßig wurde die Zentrumskommision, so betonte Hr. Dr. v. Lieder, an den Kommissionsmitgliedern festhalten, da man davon überzeugt sei, daß der geringe Abstrich von 7000 Mann weder die Ausbildung der Mannschaften schädige, noch die Schlagfertigkeit unserer Armee beeinträchtige. Daran aber knüpfte der Zentrumsführer die Versicherung, die möglicherweise die Rückzugslinie zu markieren bestimmt ist: Sollte es aber der Regierung gelingen, und die unabwendbare Ueberzeugung davon beizubringen, daß durch die Nichtbewilligung der 7000 Mann die zehnjährige Dienstzeit in Frage gestellt würde, so würden wir — in späteren Zeiten gezwungen sein, Rückbewilligungen eintreten zu lassen.

In der Kommission ist es dem Hrn. Kriegsminister ohne große Schwierigkeiten gelungen, die anfangs widerstrebenden Zentrumsmitglieder von der Notwendigkeit der übrigen, weit höheren Forderungen zu überzeugen; dies mußte ihm also bei dem letzten geringfügigen Rest der Vorlage eigentlich auch noch gelingen. Jedenfalls ist sich das Zentrum seiner Königl. Konservativorum. Die neue Prüfungsaufführung des Königl. Konservatoriums führte die zahlreichsten Besucher der beiden nach dem Osten der Stadt, in den geräumigen und gut ablichten Saal des Hotels Hammer in Dresden-Südstrichen. Eröffnet wurde der Abend mit dem technisch-juristischen und rhythmisch-feder ausgreifenden Vortrag des Reichsgerichtsrats D-moll-Konzerter (1. Satz) durch Hrn. Reichardt (aus der Klasse Vetter). Eine bezüglich technischer Aendrung und sauber gründer-voller Vortragweise noch weiter vorgeführte Leistung bot Hr. Hempel aus Leiden (Klasse Eberwood) mit dem Anfangssatz des Rob. Schumann'schen Klavierkonzertes, dessen Wahl sehr sympathisch begrüßt. Feinsinniges musikalisches Empfinden und selbständige Auffassung bezeichnen die Klänge, aus dem Gedächtnis (wie bei Hr. Reichardt) dargebotenen Chopin-Vorträge (Präludium und F-dur-Roctrine) des Hrn. R. Schmidt (Klasse Vetter), den man im Klavierkonzert als den hervorragendsten Orgelspieler des Instituts kennen lernte. Die vielseitigen Anlagen des Hrn. Schmidt, der noch zu den Schülern des Hrn. Hofrat Kranz gehörte, geben die erfreuliche Gewähr für eine schöne musikalische Zukunft des bescheiden jungen Mannes. Die umfangreiche und technisch anspruchsvolle Aufgabe am Klavier war einer Schülerin des Hrn. Schulz-Beuthen mit dem seltlichen E-dur-Konzert zugewiesen. Hr. Wandler fand sich mit dieser Aufgabe in glücklicher Weise ab; es fehlte ihrem Spiel jedoch ein Punkt jenes hinreißenden Feuers, mit dem die glänzende Komposition unter den Händen ihres Schöpfers einstrahlen sein mag. Von dem Organvortragern möchten wir diejenigen des Hrn. Koch (Klasse Sievert) in den Vordergrund stellen. In den wertvollen Dolmetschertönen von Hr. Jensen zeigte sie eine angenehme, weiche Stimme und eine in der Sphäre, aber gleichwohl einbreitenden Art doppelt angenehme Vortragweise. Einen freundlichen Eindruck machten auch die Gesänge des Hrn. Samuelson (Klasse Hr. v. Rohde), obwohl ein leichter Schlier

kege im Falle der Ablehnung der Forderungserhöhungen wohl bewahrt. Das verriet nicht nur das ganze Auftreten des Hrn. Dr. Lieder, das noch feierlicher und wirkungsvoller als sonst war, sondern auch die Spannung, in der sich die fast bis auf den letzten Mann anwesende Zentrumskommision befand. Man kann nicht „regierende“ Partei sein, ohne den Nachweis der Regierungsfähigkeit zu führen, indem man notwendige Opfer bringt; denn am letzten Ende ist doch der wenn auch geringfügige Abstrich der Vorlage nichts weiter als ein Misstrauensvotum an die verbündeten Regierungen. Die demokratisch gerichtete „Korrespondenz für Zentrumskommision“ hat freilich noch dieser Tage darauf hingewiesen, daß es sich bei der Abstimmung um die Forderungserhöhung „um etwas mehr als um 7000 Mann handle“. Dieser Abstrich habe eine große Bedeutung für das weitere Verhältnis zwischen Volkvertretung und Militärverwaltung. „Sollte es“ — so schrieb das Zentrumskommision — „diesmal dem Reichstage gelingen, den erheblichen Abstrich durchzusetzen, so bleibt auch für die Zukunft der mögliche Einfluß der Volkvertretung gesichert. Sollte aber zu dem Wiederlagen von 1887 und 1893 noch eine kommen, dann ist die Bremse am Wogen des Militäraufwands gänzlich zerbrochen.“ Hiernach bestimmten nicht Sparmaßregeln, nicht das Verstreben, die Militäraufwände zu erleichtern, das Zentrum zu dem Beharren bei den Abstrichen, sondern hiernach würde es sich um eine glatte parlamentarische Nachfrage handeln. Es wird sich morgen klar zeigen, ob dem so ist oder ob das Zentrum am Ende doch zu denjenigen Parteien flücht, mit denen im Bunde nationale Politik betrieben werden muß.

Die Demokratie und die Sozialdemokratie betonte getreuer, wie üblich, ihren grundsätzlichen oppositionellen Standpunkt. Deshalb die Herren Richter und Hauptmann noch lange Reden gehalten haben, um diese Stellungnahme gegen den „Militarismus“ zu begründen, ist nicht recht ersichtlich. Die Herren waren mit ihrem Reize ja schon fertig, bevor noch die Militärvorlage das Licht der Öffentlichkeit erblickt hatte. Hr. Hauptmann zog sich übrigens eine Unrechtweisung des Hrn. Reichskanzlers zu, der unter lebhaftester Heiterkeit des ganzen Hauses dem Hrn. Abgeordneten den Rat gab, sich bei seinen vielen Gemeinplätzen die Kürze des Hrn. Langjäger zum Muster zu nehmen. Letzterer Vertreter des bayerischen Bauernbundes hatte sich auf die Erklärung beschränkt: Wir stimmen mit Rücksicht auf die Notlage der Landwirtschaft gegen die Regierungsvorlage, „und mehr hab' i net zu sagen“.

Die Entscheidung ist bei der zweiten Lesung noch nicht gefallen. Durch die Ablehnung der Regierungsvorlage und des Kommissionsvorschlags ist eine Lücke geschaffen worden, die bei der dritten Lesung auszufüllen sein wird. Es ist nochmals Gelegenheit zur Verhandlung gegeben. Hoffen wir, daß in letzter Stunde etwas geschehe, damit morgen ein befriedigendes Ergebnis erzielt, ein folgenschwerer Konflikt vermieden werde.

Tagesgeschichte.

Dresden, 15. März. Ihre Majestät die Königin sind heute vormittag 8 Uhr 50 Min. zum Besuche Ihrer Königl. Hoheit der Frau v. W. Fürstin von Hohenzollern nach Sigmaringen abgereist. Ihre Majestät werden heute in Arnberg übernachten und morgen nachmittag die Reise bis München fortsetzen, am daselbst Ihren Durchlaucht dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich von Hohenzollern einen Besuch abzustatten und hier bis 18. März vormittag zu verweilen. An diesem Tage abends werden Ihre Majestät abends in Sigmaringen eintreffen. In demselben Saale des Konservatoriums wurden die beiden deutschen Kantzeitschriften zu dem Mittel und Wege anzuwenden, auf welchen die verschiedenen Blätter dieser Art ihr Ziel zu erreichen suchen. Das älteste und gewissermaßen auch vornehmste Organ, welches das kunstliebende Publikum über die Kunstbewegung unserer Zeit auf dem Laufenden zu erhalten befreit ist, ist die im Verlage von G. K. Seemann in Leipzig erscheinende „Zeitschrift für bildende Kunst“, der die „Kunstchronik“ beistellte Wochenchrift für Kunst und Kunstgewerbe beigelegt wird. Ungefähr seit der Mitte der sechziger Jahre ununterbrochen erscheinend, hat diese Zeitschrift mehr als ein Jahrzehnt unter der sachverständigen Leitung des erst unlängst verstorbenen Professors v. Schöner in Wien ganz allein die schwierige Aufgabe glücklich durchgeführt, das Interesse der gebildeten Kreise in Deutschland für alle Erscheinungen auf dem verschiedenen Gebieten der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes reg zu erhalten. Gleichzeitig hat sie den Versuch gemacht, durch die Veröffentlichung von Arbeiten, von Sinn für diesen Zweig der geisteswissenschaftlichen Studien zu bilden oder teilweise überhaupt erst anzuregen. Mit diesem Bestreben, dem Kunstleben der Gegenwart zu dienen, hat die „Zeitschrift“ von jeher sowohl in ihrem Hauptblatt als in ihrer Beilage die Aufsicht verbunden, alle möglichen Fragen der zeitlichverändernden Kunstwissenschaften zur Sprache mit in den Kreis ihrer Betrachtungen einzubringen. Auf diese Weise ist sie eine für den Kunstforscher unentbehrliche Fundgrube geworden, die sobald nicht veralten wird, sondern im Gegenteil von Jahr zu Jahr an Wert zunimmt. Aber es liegt auf der Hand, daß bei dieser Verbindung von kunstgeschichtlichen Erörterungen und kritischer Betrachtung der Erscheinungen des Kunstmarktes die „Zeitschrift“, die nur zwölf Hefte im Jahre umfaßt, ebensowie die etwa 30 mal herauskommende „Kunstchronik“ kaum lange nicht mehr im Stande war, die Fülle der im In- und Auslande hervortretenden neueren

der Allerhöchsten Begleitung befinden sich: Palastdame Gräfin Cussebel, Hofdame Gräfin Reutter v. Weyl und Kammerherr v. Rindow.

Se. Majestät der König werden heute noch der Tafel nach der Königl. Villa Strahlen überföhren. Am Königl. Hofe ist für den zweiten Osterfeiertag, den 3. April d. J., in herkömmlicher Weise die Abhaltung eines Hofkonzertes in Aussicht genommen, zu dem eine besondere Anlage noch ergehen wird. Bei dieser Gelegenheit werden Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, Königl. Hoheiten, geraden, Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren entgegenzunehmen.

Ihre Exzellenz die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, Frau v. Pflug, wird Dienstag, den 28. März d. J., nachmittags von 1 bis 4 Uhr in ihrer Wohnung in der II. Etage des Residenzschlosses Empfang abhalten.

Dresden, 15. März. An der Tafel, die heute nachmittag um 5 Uhr bei Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg im Palais Lindenborsstraße stattfand, nahm Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August teil.

Dresden, 3. März. Für die Fachlehrerprüfung in der Musik am Seminar zu Dresden-Friedrichstadt ist eine spezielle Prüfungsordnung, welche die Forderungen für die einzelnen Fächer angibt, festgesetzt worden. Exemplare werden auf Wunsch an solche, die sich der Prüfung zu unterziehen gedenken, von der Kultusministerialkanzlei oder von dem Prüfungskommissar Hrn. Schulrat Finl in Dresden abgegeben.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser hörten gestern früh die Vorträge des Hrn. v. Helldorf, Kriegsminister, General v. Goller, und des Kriegsministers v. Goller. Um 10 Uhr begaben sich Allerhöchsterseits nach Jänsendorf, um dort einer Uebung des 1. Ulanenregiments beizuwohnen. Das Frühstück nahmen Se. Majestät beim Offizierscamp des Regiments ein.

Die mit dem Abgange des kommandierenden Admirals v. Knorr zu erwartende anderweitige Organisation der oberen Marinebehörden ist jetzt demittels einer Allerhöchsten Order vom 14. d. Mts. erfolgt, welche nachstehenden Wortlaut hat:

1. Die Behörde „Oberkommando der Marine“ kommt in Fortfall.
2. Die bisherige Admiralabteilung des Oberkommandos wird selbständig mit der Bezeichnung „Kommando der Marine“, mit dem „Chef des Admiralstabes der Marine“ an der Spitze und dem Sitz in Berlin. Der Chef des Admiralstabes wird unmittelbar unterstellt. In welche ihm die Disziplin- und Uebungsbezüge, wie sie bisher dem kommandierenden Admiral zugehört, — im Admiralstabe werden außer den Admiralstabsgeschäften die militärpolitischen Angelegenheiten der im Auslande befindlichen Schiffe beauftragt. — Alle übrigen Abteilungen und Beauftragte des Oberkommandos werden aufgelöst.
3. Es werden ferner unmittelbar unterstellt: die Chef der Marineinspektion, der Inspektor des Bildungswesens, der Chef des 1. Schwebers, der Chef des Kriegsmarinebundes. — In verteilte diesen Beauftragten die ursprünglichen, Disziplin- und Uebungsbezüge, wie sie bisher dem kommandierenden Admiral zugehört.
4. Ich behalte mir vor, einen „Generalinspektor der Marine“ zu ernennen. Ich werde Meine Befehle zur Ausführung von Inspektionen im Bereiche der gesamten Marine diesem Offizier für jeden einzelnen Fall zugehen lassen.
5. Ich behalte mir ferner vor, nach Aufbruch der Wob-machung, sowie abzüglich für die Dauer der Heranzüchtung den Flottenchef zu ernennen.
6. Die im Auslande befindlichen selbständigen Schiffskommandos werden mir in allen militärpolitischen Angelegenheiten unmittelbar unterstellt. Ich werde diesen Schiffskommandos Meine Befehle durch den Chef des Admiralstabes zugehen lassen.
7. In allen Angelegenheiten, die sich nicht auf die militärpolitische Verwendung beziehen, werden die im Auslande befindlichen selbständigen Schiffskommandos, mit Ausnahme der Seebetten- und Schiffszugmaschinen-Schiffe, demjenigen Stationskommando unterstellt, welches die Beauftragung kommandiert hat. — In technischen und Verwaltungsangelegenheiten werden

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Für gestern war ein Lieberabend von Anna und Eugen Hilbach angeordnet; infolge plötzlicher Erkrankung seiner Gattin bestritt aber Hr. Hilbach allein das Konzert. Er und Frau Hilbach haben vor längerer Zeit in Dresden gewohnt und sich hier, soweit wir wissen, einen guten Ruf erworben. Diesen haben sie im letzten Jahreszeit nach in Berlin und in Norddeutschland gewonnen, von wo mehrfach die günstigsten Berichte über ihre Leistungen, insbesondere über ihre gemeinsamen Vorträge, in denen die Stelle ihrer Veranstaltungen liegen soll, zu uns gekommen sind. Bezüglich bietet sich dem Künstlerpaare noch Gelegenheit, die jetzt unvollständigen Auftritte nachzuholen. Auch die alleinigen Darbietungen des Hrn. Hilbach sprachen gegen das Publikum lebhaft an, obwohl der gebildete, vorzügliche Sänger, dessen Stimme mit der Zeit an Kraft und Fülle verloren hat, nicht alle Kompositionen zu unmittelbarem Eindruck brachte. Ruhl von mittlerer Temperatur scheint ihm näher zu liegen als solche, die eine feine Berührung bis zum Ergreifenden und Einwirkenden verlangt. Die Vorgesung seiner Vortragskunst erweist uns an diejenige seiner schillernden Betätigung; auch seine Lieder gehen bei aller Feinheit und Beschwingtheit nicht über eine mittlere Gefühlslinie hinaus. Während der Sänger, der übrigens gestern auch nicht ganz bilanziert erschien, mit „Loves“, „Erlebnis“ und „Archibald Douglas“ sowie mit Schubert's „Nachts“ und „Doppelgänger“ seine volle Wirkung machte, trug er andererseits Schumann's „Rote Dame“, Schubert's „Kinde“, zwei Winterlieder u. a. mit leichter Zondbandlung und Empfindung sehr gewinnend vor. Er empfing von seiner Zuhörerschaft so lebhaften Beifall, daß er mehrere Lieder wiederholte bez. sang. Sein Begleiter am Flügel, Hr. Sternberg, befreilichte.

gierung sich darauf beschränken, in ihren Plänen festzulegen. Hinsichtlich wurde der Gegenstand verlassen und die Sitzung geschlossen.

Spanien.

Madrid. Von Seiten der Regierung wird es als unzulässig bezeichnet, daß die Vereinigten Staaten verlangen, die Cortes sollten über die Ratifikation des Friedensvertrages entscheiden.

Großbritannien.

London. Oberhaus. Der Herzog von Devonshire hat gestern eine Vorlesung gegeben, wonach eine Centralbehörde geschaffen werden soll, welche den Lokalbehörden Rat und Rat in Angelegenheiten erteilt, die den Schulunterricht betreffen.

Unterhaus. Verburgh fragte gestern an, ob die Ausländer in China ein Niederlassungsrecht zum Zwecke des Handels, abgesehen von den Vertragshäfen, haben und falls nicht, ob angesichts der versprochenen Erleichterung der inländischen Wasserwege die Regierung für die Errichtung fremder Faktoreien in den chinesischen Häfen und der Bewohnung der inländischen Stationen und Depots sich bereit erklärt.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

Die von dem Kaiser von China ausgesandte Flotte wird die Regierung überaus wohlgefallen angeregt. Die Regierung überlegt sich, ob sie dem Kaiser von China eine Flotte entsenden sollte, die die chinesische Regierung in der Weise beschützt, daß ein zwischen zwei Vertragshäfen fahrender Dampfer auf den Pfaden, welche er passiert, keinen Handel treiben darf und daß ein auf den chinesischen Gewässern Handel treibender Dampfer nur innerhalb eines gewissen Umkreises fahren, auch nicht über den nächsten Vertragshafen hinausgehen darf.

händlichen. Hierbei hätten die letzteren schwere Verluste erlitten, die Amerikaner nur ganz geringe. Der Erfolg des Kampfes war, daß die Amerikaner etwas über ihre bisherigen Stellungen hinausgegangen sind.

Örtliches.

Dresden, 15. März.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Von 16. d. Mtz ab wird die Jägerstraße zwischen dem Grundstücke Nr. 30 und der Fortstraße wegen Schließens auf die Dauer der Arbeiten für den Jahr- und Reiverkehr gesperrt.

Der vorliegende Jahresbericht des Gymnasiums zum heiligen Kreuz in Dresden, durch den zugleich zur Entlassung der mit Reifezeugnis Abgehenden am 17. März 1899, vormittags 10 Uhr, und zu den öffentlichen Klassenprüfungen am 22. und 23. März 1899 das Kollegium einladet, enthält eine Arbeit über „Geometrische Konstruktionen, insbesondere in begrenzter Ebene“, von Oberlehrer Dr. Alexander Wittig, und „Schulnachrichten“ vom Rektor Prof. Dr. Heinrich Störckenburg.

Im Königl. Gymnasium zu Dresden-Neust. fand am Mittwoch den 15. März d. J. die feierliche Entlassung der Abiturienten statt. Nach dem Befang des Chores („Sanctus“ von L. Groth) hielten zwei Abiturienten (Loh, Rupprecht) eine griechische und deutsche Rede, während der Abiturient Leopold eine selbstgegebene lateinische Rede vorlas über den Wahlspruch der Schule: „Doctrina, virtus, pietas.“

Der Jahresbericht der Annenschule (Realschule) zu Dresden-Altst. vom 1. d. Mtz bis zum 31. d. Mtz 1898/99, enthält eine Arbeit des Oberlehrers Dr. Richard Le Mans; die Darstellung des Schmaljähres Krieges in den Denkwürdigkeiten Kaiser Karls V. II. Teil.

Der Jahresbericht der Annenschule (Realschule) zu Dresden-Altst. vom 1. d. Mtz bis zum 31. d. Mtz 1898/99, enthält eine Arbeit des Oberlehrers Dr. Richard Le Mans; die Darstellung des Schmaljähres Krieges in den Denkwürdigkeiten Kaiser Karls V. II. Teil.

Die Annenschule zu Dresden-Altst. hat am 10. März in Roffen und am 12. März in Frauenstein Bezirksversammlungen. Der erste Besuch und die anschließende Aufnahmefest der Schüler liegen darauf, daß die Wahl der Vorstandsmitglieder den Wünschen der Landwirte in den betreffenden Gebieten entspricht. Die Vorträge hielten wieder Dr. Amtsdirektor Dr. Hugo Thranitz über die Änderungen in den landwirtschaftlichen Rechtsverhältnissen durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch, Dr. Dr. Wiedefeld-Dresden über die Erfolge des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Sachsen. Der Kreisvorsitzende Dr. Oekonomist Andra-Brandt teilte „Einiges aus seiner Rappe“ mit. Hr. Kommissionsrat Ludwig-Dresden sprach über „Fufschlag“.

Die Annenschule zu Dresden-Altst. hat am 10. März in Roffen und am 12. März in Frauenstein Bezirksversammlungen. Der erste Besuch und die anschließende Aufnahmefest der Schüler liegen darauf, daß die Wahl der Vorstandsmitglieder den Wünschen der Landwirte in den betreffenden Gebieten entspricht. Die Vorträge hielten wieder Dr. Amtsdirektor Dr. Hugo Thranitz über die Änderungen in den landwirtschaftlichen Rechtsverhältnissen durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch, Dr. Dr. Wiedefeld-Dresden über die Erfolge des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Sachsen. Der Kreisvorsitzende Dr. Oekonomist Andra-Brandt teilte „Einiges aus seiner Rappe“ mit. Hr. Kommissionsrat Ludwig-Dresden sprach über „Fufschlag“.

Die Annenschule zu Dresden-Altst. hat am 10. März in Roffen und am 12. März in Frauenstein Bezirksversammlungen. Der erste Besuch und die anschließende Aufnahmefest der Schüler liegen darauf, daß die Wahl der Vorstandsmitglieder den Wünschen der Landwirte in den betreffenden Gebieten entspricht. Die Vorträge hielten wieder Dr. Amtsdirektor Dr. Hugo Thranitz über die Änderungen in den landwirtschaftlichen Rechtsverhältnissen durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch, Dr. Dr. Wiedefeld-Dresden über die Erfolge des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Sachsen. Der Kreisvorsitzende Dr. Oekonomist Andra-Brandt teilte „Einiges aus seiner Rappe“ mit. Hr. Kommissionsrat Ludwig-Dresden sprach über „Fufschlag“.

Die Annenschule zu Dresden-Altst. hat am 10. März in Roffen und am 12. März in Frauenstein Bezirksversammlungen. Der erste Besuch und die anschließende Aufnahmefest der Schüler liegen darauf, daß die Wahl der Vorstandsmitglieder den Wünschen der Landwirte in den betreffenden Gebieten entspricht. Die Vorträge hielten wieder Dr. Amtsdirektor Dr. Hugo Thranitz über die Änderungen in den landwirtschaftlichen Rechtsverhältnissen durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch, Dr. Dr. Wiedefeld-Dresden über die Erfolge des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Sachsen. Der Kreisvorsitzende Dr. Oekonomist Andra-Brandt teilte „Einiges aus seiner Rappe“ mit. Hr. Kommissionsrat Ludwig-Dresden sprach über „Fufschlag“.

Die Annenschule zu Dresden-Altst. hat am 10. März in Roffen und am 12. März in Frauenstein Bezirksversammlungen. Der erste Besuch und die anschließende Aufnahmefest der Schüler liegen darauf, daß die Wahl der Vorstandsmitglieder den Wünschen der Landwirte in den betreffenden Gebieten entspricht. Die Vorträge hielten wieder Dr. Amtsdirektor Dr. Hugo Thranitz über die Änderungen in den landwirtschaftlichen Rechtsverhältnissen durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch, Dr. Dr. Wiedefeld-Dresden über die Erfolge des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Sachsen. Der Kreisvorsitzende Dr. Oekonomist Andra-Brandt teilte „Einiges aus seiner Rappe“ mit. Hr. Kommissionsrat Ludwig-Dresden sprach über „Fufschlag“.

Bestimmungen des am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden „Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich“. Es sei, so bemerkte der Vortragende, von hohem nationalen Werte, ein einheitliches Gesetz im Deutschen Reich zu besitzen, doch erfordert dessen 2385 Paragraphen ein sehr eingehendes Studium. Alle bürgerlichen Kreise hätten sich mit vielen neuen Bestimmungen bekannt und vertraut zu machen. Vor allem sei zu bemerken, daß dem bürgerlichen Rechte gegenüber den vielfältigen mündlichen Abmachungen ein Vorzug eingeräumt sei. Ziel einschneidende, zum Teil sehr wesentlich abweichende Veränderungen seien u. a. in Kaufvertragsbestimmungen und in den neuen Mietrechtsparagrafen enthalten. Die Rechte und Pflichten der Vermieter und Mieter seien mehrfach wesentlich verändert. Kauf dringt die Rechte nicht mehr, und Kforniete ist nur auf ausdrückliche schriftliche Zusage des Vermieters in beschränkter Umfang erlaubt. Der Vertrag fand leibhaftig Beifall. Dr. Arndt, von der Firma R. u. R. Kocher, führte sodann als technische Neuheit den bei der Remington-Schreibmaschine anzuwendenden Coriolis-Tabulator (für Nummerierungszwecke) und den Holograph vor. Mitgeteilt wurde noch vom Vorstehenden des Stadtrat Weßlich, daß für nächste Woche die Beschichtigung des neuen Polizeigebäudes in Aussicht genommen sei.

Von jetzt ab bis auf weiteres findet der von Berlin über Leipzig-Hof-Wangen-Innsbruck nach Verona verkehrende Nord-Süd-Expresszug in Verona jeden Dienstag und Sonnabend Anstich nach Venedig, wo die Ankunft 9 Uhr 10 Min. nach erfolgt.

Am 15. d. Mtz. ab werden auf dem Schlesischen Bahnhöfen zu Dresden-Neust. Rückfahrkarten nach Senftenberg ausgegeben, die zur Rückfahrt beliebig über Rammen oder Großhain berechnen. Der Fahrpreis dieser Rückfahrkarten beträgt 10,90 R. I. Klasse, 8,20 R. II. Klasse und 5,60 R. III. Klasse. Die Billetten zur Hin- und Rückfahrt nur über Rammen geltenden Rückfahrkarten nach Senftenberg werden ebenfalls beibehalten.

Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Dresden, hält am nächsten Freitag, 17. März, abends 8 Uhr ihre diesjährige Hauptversammlung im Weissen Saale der Deutschen Schule „zu den drei Königen“ ab, auf deren Tagesordnung lediglich der Jahresbericht und die Vorlage der Jahresrechnung stehen. Nach Beendigung der Hauptversammlung wird Herr Oberleutnant Rollmann vom Königl. Schz. 12. Infanterie-Regiment Nr. 177 über den Victoria-Nomus und seine wirtschaftliche Zukunft sprechen. Herr Oberleutnant Rollmann war in den Jahren 1894 bis 1898 Offizier der Schutztruppe und hatte als Leiter der Stationen Bulama und Mungwa Gelegenheit, das Küstengebiet des Sees genau kennen zu lernen.

Esobem erschien das Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen an der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden für das Sommersemester 1899.

Natur und Kunst im Neuen Testament war das Thema des letzten Vortrags im Vortragszyklus der Stadtmission, das Hr. Prof. Zahn aus Erlangen vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im großen Saale des Vereinsthauses am Dienstag Abend behandelte. In feinsinniger, formvollendeter Weise beantwortete der Redner die Frage: Wie stellt sich der Christ zur Natur und Kunst; und zwar auf Grund des möglichen Vorbildes des Herrn, der Jünger und der ersten christlichen Gemeinde, wie es uns im Neuen Testament geschildert wird. Wohl gibt es im Neuen Testament das Verbot nicht darzu, für die Kunst anzulegen und ihr neue Bahnen vorzuzeichnen, er hat Menschenleben retten und das Reich Gottes auf Erden bauen wollen. Aber damit hat er doch nicht in falschster Weise die Empfanglichkeit für Natur und Kunst ertöten wollen, sondern sie durch sein eigenes Vorbild als berechtigt hingestellt, ja gelehrt. In der ersten christlichen Gemeinde hat jedes christliche wie muslimisches Leben gelehrt. Überall hat man in Natur und Kunst Gaben der göttlichen Liebe anerkannt und geschätzt. Diese Anschauung, die sich eben so frei hält von einer Ueberhöhung der Welt um uns her und alles dessen, was die Menschen geschaffen haben, wie auch von pessimistischer oder hochmüthiger Verachtung alles dessen, was nicht direkt auf das Heil der Seele abzielt, ist die echt evangelische und allein berechtigte, wie sie auch in einem Luther und Paul Gerhard lebte. In ihr finden wir alles, was den rechten Maßstab für unser heiliges Urteil über Natur und Kunst in seiner Gesamtheit und dennoch deren Durchdringung orientierte der Vortrag auf einem oft falsch angeordneten Gebiete und verbierte den gesollten Beifall in besonderer Maße.

Aus dem Polizeiberichte. In vergangener Nacht bei den zeitigen Morgenstunden des heutigen Tages hat die Ehefrau des hier Eititzstraße 1a wohnhaften Postkutschens Schreier, Ernestine Caroline Schreier verw. geb. Paul geb. Schläger, drei ihrer vier Kinder im Alter von 2 Monaten, 4 und 5 Jahren durch Ermürgen getötet, ist nach Beendigung der That in selbstmörderischer Absicht oberhalb der Augenhöhle in die Erde gesunken, aber noch lebend wieder heraus und in das Erdenloch gebracht worden. Das Motiv der That scheint Ehemurder gewesen zu sein. In einem Hause der Döppel-Strasse fürzte am

Dienstag nachmittag ein 28 Jahre alter Gewerke auf der Treppe, schlug sich eine Wunde an der Stirne und erlitt eine Gehirnverletzung. In letzter Zeit sind hier und in der Umgegend eine ganze Reihe von Kupferdiebstählen begangen worden. Durch die Kriminalpolizei in Gemeinschaft mit der Landgenossenschaft sind nach und nach sieben Personen verhaftet und dieser Diebstähle, insbesondere auch desjenigen einer ganzen Anzahl Kupferplatten vom hiesigen Kreuzfischen-Neubau, überführt worden.

Der in vergangener Nacht um 11 Uhr 5 Min. von Klotzsch nach Rönitz abgegangene Zug 2741 ist infolge falscher Weichenstellung im Bahnhöfe Klotzsch teilweise entgleist. Ein Reisender und ein Schaffner wurden leicht verletzt. Der Zug erhielt 90 Minuten Verspätigung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Die Direktion des Centraltheaters bleibt auch in diesem Monate ihrem Standpunkte, möglichst viel Abwechslung zu bieten, getreu, und bringt von heute ab verschiedene neue Vorstellungen. Der beliebte Humorist Wackelt wird eine selbstverfaßte Charakterstudie, betitelt: „Ein Karlsbader Kurzaft“, zum Vortrag bringen und singt außerdem, ebenso wie die schnell beliebt gewordene Cécilie Carola, verschiedene neue Couplets. Der singende Hund Taffars wird eine neue französische Art zu Gunde bringen. Es wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß die Pariser Strophenkrieger, die Kitho-Familie x. nur noch bis zum Schlusse dieses Monats aufzutreten können.

In dem Donnerstag, nachmittags 4 Uhr stattfindenden Konzert im Lokal-Restaurant, Ferdinandstraße 4, kommen u. a. zum Vortrag: Ouverture zur Oper: Le roi d'Ys von Ballo; Souböden von Strauß; a. Romane, F. d. W., von Beethoven; b. Mazurka von Jarczyk (Violoncello) — Hr. Konzertmeister Clemens Schröder; Tonbilder aus dem Musikanten „Das Rheingold“ von Wagner; Symphonie Nr. 5 C-moll, op. 67, von Beethoven; Kochartig ist mein Schöpflein von Strauß (Hr. Stephan Komitow); Arie aus der Oper: „Hernani“ von Verdi (Hr. Hermine Held); Arie aus der Oper: „Ladine“ von Lurking (Hr. Stephan Komitow).

Zu vier Bränden wurde die Feuerwehrgesellschaft am 8. März nach 8 Uhr abends im Schornstein eines Grundbesitzers der Bürgerstraße in Vorstadt Viehchen statt und wurde in kurzer Zeit unterdrückt. Kurze Zeit später wurde ein Brand gemeldet, der auf dem Feldern zwischen der Kanonen- und der Johann Meyer-Strasse gelegen war. Es brannte dort eine größere Partie Abraum, die wahrscheinlich mutwillig angezündet worden war. Heute erfolgte der erste Alarm kurz nach 9 Uhr nach Marschall-Strasse 45, wo in dem von einer Wädrer benutzten Keller ein Weßhaus entzündet hatte. Der Schaden war nur gering und die Gefahr bald beseitigt. Gleichfalls ein Kellerbrand wurde kurze Zeit später aus dem Hause Prager Straße 26 gemeldet. Die Mannschaften mußten hier etwa eine halbe Stunde thätig sein, da eine größere Partie Brennholz, sowie Kisten x. in dem dort verqualmten Keller brannten.

Im Monat Februar wurde die Feuerwehrgesellschaft 27 mal alarmiert, und zwar zu 22 wirtlichen und 5 unzulässigen Bränden in der Stadt, zu 1 Brande auf dem Lande und einmal zum Herausbringen eines in eine Stallbängegrube gestürzten Pferdes. Ueberdies wurde in 30 Fällen mit dem Lösungsapparat ausgerückt und derselbe mit einem im Samariterdienst ausgebildeten Feuerwehrmann besetzt. Bei 4 Bränden in der Stadt kam die hiesige Wasserleitung, in 1 Falle mit 2 Schlauchleitungen und in 3 Fällen mit je einer Schlauchleitung, in Anwendung. Das hierbei der Wasserleitung entnommene Wasser brüht sich auf etwa 10 cbm. Alle übrigen Brände waren nur geringfügiger Art. Außerdem wurden der Feuerwehrgesellschaft nach nachträglich 40 Brände zur Kenntnis gebracht, so daß in der Stadt überhaupt 62 Brände stattgefunden haben.

Die Mitglieder des Vereins „Volkswohl“ werden darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Donnerstag, den 16. März, abends 9 Uhr der fünfte Vortrag des Samariterkursus stattfinden wird.

Ein Morgenkonzert in unserer herrlichen Umgebung bietet jetzt mannigfache Reize. Viele Sträucher blühen und grünen, das tatarische Geißblatt, Küfer, Grauerle, Kornelkirsche u. ocean Schneeglöckchen, Winterlinde, fleischfarbene Erica und andere Blumen, auch Crocus, etliche Anemone und kleine Verbenen blühen. Citronen- und alte Trauermirteln frischen hervor und wegen sich im Sonnenschein, der zu unerwünschten Klüften leuchtet. Nur die kleine Hälfte unserer Vogelwelt gehört zu den Standvögeln, viele andere sind Strichvögel, aber mehr als 35 Arten der Elsthalvögel hier sind Zugvögel. Dabei kann man diese Einstellung nicht streng festhalten, denn der Hühnerhahn ist Stand-, Erica- und Zugvogel, Amsel und Hebelkrähe sind Stand- und Strichvögel, das Rotkehlchen ist Zug- und Standvogel. Inhänt, Jahreszeit und Temperaturverhältnisse, sowie Nahrungsvoraussetzungen sind Ursachen zum Ziehen. Der Fregat, der in Deutschland Zug- und Strichvogel ist, zieht schon sein Dasein; die Karmisinsingler ziehen nach Norden; der Grünsänger (Fr. chloris) singt und die 14 Tage vor ihrem Weichen ankommenden Männchen schmettern bereits morgens von den Bäumen ihre verschiedenen Weisen.

ist die Anzahl der verfügbaren Karten überhaupt eine beschränkte.

Außer Hr. Ratten und Hr. Scheidemantel werden in dem Vincentius-Verein-Konzert am 21. d. Mtz. mitwirken: Frau Bedelins-Döschwald, Hr. v. Chavanne, Hr. Juwita Brodmann (Violine), Hr. Johannes Stockmar (Klavier), Hr. Hoffmannsweiler Paul Wiede (Reklamation) und die Herren des Leipziger Gewandhausquartetts: Weg Leminger (erste Violine), Max Kother (zweite Violine), Bernhard Hansen (Viola) und Georg Wille (Cello). Karten bei J. Riss.

Im morgenden Kapitän-Konzert im Gewandhaus unter Leitung des Königl. Musikdirektors A. Trossler kommen u. a. folgende Kompositionen zum Vortrag: Fern im Süden, Charakterstück von R. O. Spont (1. Viol.); Torero, spanischer Bolero von E. Transler (1. Viol.); Reminiscenzen, Polka von A. Müller (1. Viol.); Klüfflers Laubgarten und die Blumenmädchen aus „Der Hofkapellmeister“ von Richard Wagner; Tret de Cavalier von A. Rubinlein; Ein deutsches Volkslied nach älteren und neueren Weisern, humoristisch bearbeitet von E. Doh.

In dem Wohlthätigkeits-Konzert Bachmann-Gunkel-Stenz wird Frau Karoline-Lindner einen für diesen Zweck vom dem hiesigen Schriftsteller Georg Jürgang verfaßten Prolog sprechen.

In der Kollifischen Musikakademie für Damen (Inhaber und Direktor G. Schwann) findet Sonntag, den 18. d. Mtz. abends 7 Uhr abends ein Vortragsabend (3. Oberprüfungsabteilung) der Elementar-Schule statt. Außer einer Anzahl Solo- und Ensemblestücken für Klavier kommen Gesänge für Sopran und Alt zum Vortrag.

Sächsischer Kunstverein. Donnerstag, den 16. März bleibt die Ausstellung wegen Neuauftellung der Blümligen Sonder-Ausstellung geschlossen.

Dennerstag, den 16. März, als am 5. Abende des Goethe-Gesellschaft, das fünftägige Goethe-Trauerfest „Gomoni“ mit der Beizugeweihten Musik in nachfolgender Besetzung zur Aufführung: Margarethe von Parma — Hr. Ulrich, Gomoni — Hr. Wald, Wilhelm von Cranen — Hr. Biene, Herzog Alba — Hr. Winds, Ferdinand — Hr. Schütz, Macchirell — Hr. Edmann, Richard — Hr. Helbig, Silvio — Hr. Bufe, Gome — Hr. Bauer, Clären — Hr. Polig, deren Mutter — Hr. Guinand, Brandenburg — Hr. Detmer, Jetter — Hr. Erdmann, Soeth — Hr. Jint, Zimmermann — Hr. Juff, Seifenfeder — Hr. Schuber, Wup — Hr. Gans, Ruffum — Hr. Dörig, Wafen — Hr. Müller x. — Freitag, den 17. März geht die bereits angekündigte Musik „Gewißheit“, Schauspiel in drei Aufzügen von Heinrich Erich, zum ersten Male und in folgender Besetzung in Scene: Arno v. Wallker — Hr. Biene, Odwig — Hr. Seibach, Harald — Hr. Gebauer, Gertrud — Hr. Leomundorf, Erich — Hr. Müller, Anna — Hr. Diacano, Otto — Hr. Winds, Max v. Wonden — Hr. Franz, Knubauer — Hr. Rens, Franz — Hr. Bauer, Werner — Hr. Huf, Müller — Hr. Schindler, Franz — Hr. Walth, Dora — Hr. Leber.

Im Königl. Opernhause beginnt Freitag, den 17. März Hr. Gierhain vom Stadttheater in Frankfurt a. M. sein Schauspiel mit Engagementsweck als Lyonel in der Oper „Martha“ von Flotow. Frau Ffara singt als zweite Heldin die Titelrolle.

Witteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus gelangt morgen

Gewerbehaus.
Morgen Donnerstag, den 16. März:
Novitäten-Konzert
vom Königl. Musikdirektor **A. Trenkler**
mit seiner aus 52 Mitgliedern bestehenden **Gewerbehaus-Kapelle.**
Einlass 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 75 Pf.
Vorverkaufskarten 4 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf.
in den bekannten Verkaufsstellen.
Nächstes Sonnabend **Sinfonie-Konzert.** Sinfonie Nr. 5 (militair)
von **Jos. Haydn.**

Central-Theater.
Täglich Variété-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag Nachmittag Vorstellung ermässigte Preise.
Grosses neues Programm.
Carl Maxstadt, Gesangshumorist,
Cécile Carola,
Deutsche Locomotive-Soubrette,
Minstrel Parisiens,
Pariser Strassenländler
The Athos Familie, Parterre-Akrobaten
sowie die übrigen Spezialitäten.

Victoria-Salon.
Kurzgehaltig:
Sennorita Carmencita
die schöne Andalusierin
bisher unerreichte spanische Tänzerin
in ihren **Danzas habladras, Bolero, Cachucha, Santiago.**
Auchdem: **Constantino Bernardi; Familie August etc. etc.**
Kaffeezeit u. Musik 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags im Besonderen 9 Uhr an.
Sonntags 2 Vorstellungen: 7 1/2 (ermässigte Preise) u. 9 1/2 Uhr (gewöhnl. Preise).
Im Saal: **Künstler-Ensemble „Farnelli“.**

Wiener Garten.
Täglich Konzert der
**ungarischen Magnaten-
u. Zigeuner-Kapelle**
unter Direktion des Geigerfürsten
Domby Caroly.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

**Kultur- und Kunstgeschichtliche Wandervorträge
in der Kgl. Gemäldegalerie,**
veranstaltet von **Emilie von Hoerschelmann.**
11. Serie Fortsetzung „Niederländ. Schule“.
Das Billet (gültig für 6 Vorträge) 10 Mark à Person.
Beginn den 21. März, 11-12 Uhr.
Anmeldungen werden entgegengenommen in der Buchhandl. **Tittmann,**
Pragerstr. 6. **Alles Nähere daselbst.**

Alle am 1. April 1899 zahlbaren Coupons
lösen sich von jetzt ab ohne Abzug bei zu höchsten Coursen ein.
So sicherer Kapitalanlage geeignete Werte halten wir stets vorrätig.
**SÄCHSISCHE BANKGESELLSCHAFT
QUELLMALZ & Co.**
Dresden-A., Leipzig, Dresden-N.,
Pragerstr. 20 I. Veterstr. 17. Am Markt 9 pt.

Hugo Ilse, Bankstr. 4
kommen sämtliche Waarenbezeichnungen, darunter eine englische Paravall in Seide, diverse
andere Goldgegenstände, Uhren, Schmuck, Wand- und Kammschirme, Tabakentzen und
eine Menge anderer französischer Seiden- und Samtschleier bis Ende März zum
Ausverkauf.

Beim Umzuge!
empfehle ich zum Verändern von Beleuchtungsanlagen, sowie Auf-
frischen, Umändern und Transportieren von Beleuchtungsgeräten
Reinh. Zeppernick
Circusstr. 2, Ecke Johann Georgen-Allee.
Lager von
Kronen, Lyren, Ampeln und Beleuchtungsgegenständen jeder Art.
Echtes Auer-Glühlicht.
Mässige Preise. Prompte Bedienung.

Radloff & Böttcher,
Kgl. Hoflieferanten, Waisenhausstrasse 10,
Magazin für
Braut- und Baby-Ausstattungen
in Wäsche und Betten.
Specialität: **Reform-Betten**
von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausführung.

Coupons-Einlösung.
Die am 1. April 1899 fälligen **Coupons, Dividendenscheine** und ge-
loosten Werthpapiere lösen wir **bereits von jetzt ab ein.**
Dresden, im März 1899.
Gebr. Arnhold,
Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse 16 und Schloßstrasse 30.
Dresden-Neustadt: Hauptstrasse 38.

28 Schloßstrasse 28
schrägüber
vom Königl. Schlosse,
E. Bär & H. Beyer
empfehlen für **Diners etc.:**
feinste Tafelbonbons, Specialitäten erster Metzger, Strassburger und Berliner Confection
in reicher, über 100 Sorten umfassender Auswahl à Pfd. Mk. 3.
Cognackirschen, Marrons glacés, Petit fours mit Crème.
Knallbonbons mit ff. Desserts und für Cotillon.

Bei **Nieren- und Blasenleiden,**
Harngries und Gicht,
bei **Catarrhen der Athmungs-
u. Verdauungs-Organen** wird die
Lithion-Quelle
Salvator
mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.
Harntreibende Wirkung.
Leicht verdaulich. **Eisenfrei.**
Medicinal-Wasser und diätätisches
Getränk ersten Ranges.
Von vielen Autoritäten und bekannten Ärzten
besonders jenen Personen empfohlen, welche
aufolge sitzender Lebensweise an **Harnsaurer
Lithase und Hämorrhoiden,** sowie
gestörtem Stoffwechsel leiden.
Verfügbare in Mineralwasser-Anstalten und wo dies nicht
der Fall sein sollte, wende man sich an die
Salvator-Quellendirection in Eperies.

Mit
Chic
verfertigt nach Wiener Modellen **Frühjahrs-Costüme,
Blousen, Soirée- und Balltoiletten**
Smetana
Prager Strasse 46, III. links.

J. G. Rätze
32 Schloßstrasse 32
dem Königl. Schlosse gegenüber.
**Leinwand, Hemdentuche, Tischzeuge, Thegedecke,
Handtücher, Taschentücher, Herren- und
Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.**
Anfertigung von Brautausstattungen.

Echte Teppiche
Perser, Indische, Japaner etc.
Größtes Lager. Reelle Bedienung.
Niedrigste Preise.
Joh. Georg Pohle,
Dresden-A., Struvestrasse 7.

Um den Geschäftsgang meines jungen Unternehmens durch statt-
findende Ausverkäufe nicht stören zu lassen, erlaube ich mir auf meine
**zur couranten Waaren ebenfalls eine entsprechende Rabatt-
gewährung anzuzeigen.**
**Brätiger Ruhesitz
Rittergut**
hochherzoglich, an Wald u. Wasser gelegen,
Schneidungsbahn Berlin Dresden, Leipzig
in 1-1 1/2 Std. zu erreichen. ca. 1000 Wozg.
Reiter u. Wiesen, massive Gebäude, schön
comfort. Schloß, Jasentus etc. soll weg-
zugehoben für 180,000 Mk. verkauft
werden. Nur für Desideranten als Käufer
ed. Commerc. geizig. Ernst. Käufer
ej. Näheres durch m. Beauftragten 2254
G. G. H. Rengert, Dresden 14.

Tageskalender.
Donnerstag, den 16. März.
Königliches Opernhaus.
Gefühllos
Freitag: **Marthe.**

zur
Anfertigung vollständiger
Zimmer-Einrichtungen
sowie **Winkel-Wädel** in jeder Stil- und
Farbe, von bestem Material, in bester
Ausführung zu mäßigem Preise
empfehle ich
H. O. Gottschalchs
Möbelfabrik.
Oberjergasse 1, I. u. II. Et.

28 Schloßstrasse 28
schrägüber
vom Königl. Schlosse,
S. Roeder's
Bremer Bärenfeder.
Anerkannt beste Schreibfeder.
Neu! **Verfeder Nr. 55.**

**Oster
artikel**
Carl Schüssler
König Johannstr.

Collie,
Prachtexemplar, dreifach, zu verkaufen.
Adolph Borchardt, Pragstr.

Nur noch bis 30. Mai a. e.
Ausverkauf
à tout prix
sämtlicher Waaren im Magazin
BERNHARD SCHÄFER
Königlicher Hoflieferant
Nr. 6 Prager Strasse Nr. 6.
Schluss am 30. Mai a. e.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: von Dr.
Walter Herzog in Leipzig. — Ein
Mädchen: von Hauptmann Giesch in
Wittenberg; von Victor Weidemann in
Antonsthal; von W. Simon in Han-
burg; von Carl Götze auf Rittergut
Frieden b. Reichenbach i. S.
Verlobt: Dr. Buchhändler Max Engelst
in Leipzig mit Fräulein Marie v. Hagemst
in Oberhausen (a. S.); Dr. Alfred Winkler
mann, Kaufmann in Linz i. S. mit
Fräulein Marie Wiedig in Chemnitz; Dr. Louis
Giesch, prakt. Zahnarzt in Leipzig, mit
Fräulein Marie Wiedig in Chemnitz; Dr. Carl
Waller auf Rittergut Trautzschen mit Frä.
Clara Straßmann in Leipzig.
Verheiratet: Dr. Elias Seidenwurm mit
Frä. Ida Kahlert in Leipzig.
Verheiratet: Frau Frieda Julie verm.
Rehrens geb. Schulze (68 J.) in Doms-
witz; Frau Amalie Grimm geb. Suder-
land (76 J.) in Dresden; Dr. Kaufmann
J. H. Meyer in Dresden; Dr. Kanglei-

Statt besonderer Meldung.
Tuch die glückliche Geburt einer
Tochter
wurden hochverehrt
Dresden, 14 März 1899
Hotel Kronprinz
Hans Joachim Kuhlwein von Rathenow
Leutnant a. D.
und **Frau Ingeborg geb. Seidler.**

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
geigen hochverehrt nur hierdurch an
Regierungsbaumeister **Weitzmann**
und Frau geb. **Gräßl.**
Dresden, am 14 März 1899.
Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit Herrn Landgerichtsrath
Dr. **Wilhelm Vogel** in Chemnitz beehren sich anzukündigen
Waldsberg, März 1899.
Eugen Heymann und Frau
geb. **Hötter.**
Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Heymann**, Tochter des
Herrn Eugen Heymann und dessen Frau Gemahlin **Margarete geb. Hötter**, in
Waldsberg beehren sich mich ergebenst anzukündigen.
Chemnitz, März 1899.
Assessor Dr. Wilhelm Vogel.
Dieses zwei Beilagen.

Gattler will warten, ob die Regierung in der letzten Sitzung ja sagt. Aber diese Konstitution der Verantwortlichkeit begründet doch den Reichstag zum Ende der Regierung; zucht die Regierung ja, dann sagt auch der Reichstag ja, zucht die Regierung ja, dann sagt auch der Reichstag ja. (Sehr gut links.) Das sagt man hier können nur militärische Sachverständige entscheiden. Was sagt denn der Reichstagler nach der Reichstagsbeschluss dazu? Wenn diese Theorie richtig wäre, könnten doch in Schlußfragen nur Lehrer, in Reichstagen nur Juristen mitreden. Die Regierung selbst hat diese Theorie nie befolgt, wie hätte sie sonst den v. Bismarck zum Reichsminister befohlen und den v. Bismarck zum Reichsminister des Reichs befohlen? (Sehr gut rechts.) Die Beschlüsse der Reichstagsbeschlüsse sind doch nicht bindend. Denken Sie nur an die Beschlüsse in der Frage der vieren Reichstagen, da muß man doch nicht sagen: hier gilt der Reichstag; nur der Reichstag ist bindend! Sonst jeden Reichstag werden 27 Mann die zweiten Reichstagen zu demselben Zweck abzuwählen, das hat doch eine weit größere Bedeutung als der Reichstag, den die Kommission wählen will. Die Gesetzgebungsorgane sind bei anderen Reichstagen verfaßt worden. Bismarck hat die Haltung des Reichstagsministers vom Reichstag und von heute her ein großer Unterschied. Am Reichstag war der Reichstagsminister noch befreit, daß er die Vorlage zu weit ausser Acht und nach gebracht hätte. Für die heutige Reichstagskommission hätte aus der Reichstagsminister eingetragene Beschlüsse in Aussicht gestellt, heute morgen war aber kein Reichstagsminister des Reichstags, sondern nur Reichstagsminister. (Sehr gut links.) Der Reichstagsminister selbst hat am Reichstag, wenn wir alles zum mindesten, was die Reichstagskommission will, dann ist der Reichstagsminister nicht fit und fertig, dann ist der Reichstag nur noch ein Reichstagsminister. (Sehr richtig!) Aber dann müßte die Herren vom Reichstag auch die Steuern ausrechnen. Um 7000 Mann ist jetzt ein Reichstag. Da könnte es sich doch 1893 besser. Kamalä waren es doch 70000 Mann, jetzt aber sind es nur 10 000 Mann, dieser Summe. Wenn es wirklich zur Auflösung kommen sollte, dann müßte sich doch jeder sagen, dies geschähe nicht wegen den 7000 Mann, sondern aus ganz anderen Gründen. Was müßte eine andere Reichstagskommission, man will dem Reichstagsminister eine Jahresbeschluss bringen, man will das Reichstag verabschieden. Ich bin sehr davon überzeugt, daß wird in der Reichstagskommission der allgemeine Eindruck sein. (Rechtlicher Beifall links.)

Abg. Frey (H. B.) verliest eine kurze Erklärung: Wir werden in dieser Sitzung für die Regierungsvorlage stimmen und wenn diese nicht, um nicht einer Gesamtentscheidung über zu leisten, für den Antrag der Kommission. Für die zweite Vorlage behalte ich meine definitive Stellung vor.

Reichstagsminister v. Bismarck: Der Abg. Baumgarten hat von einer Auslösung an maßgebender Stelle gesprochen und hat für eine bestimmte Lösung untergelegt. Ich werde diese Beziehung mit aller Entschiedenheit und Entschiedenheit zurück, ebenso wie ich die Beziehung zurück, daß es sich um persönliche Beziehungen handle. Die maßgebende Stelle, um die es sich hier handelt, wird geleitet von der Seite um die Sicherheit des Reichs. Es ist für die Reichstagskommission und die Reichstagskommission. Im übrigen kann ich dem Abg. Baumgarten bei seinen zahlreichen Bemerkungen nur empfehlen, sich die Äußerungen des Abg. Baumgarten zum Maßstab zu nehmen. (Sehr gut rechts.)

Abg. Hebel (Soz.) erklärt, daß seine Freunde gegen die Regierungsvorlage und gegen die Reichstagskommission stimmen werden.

Reichstagsminister v. Bismarck (sehr schwer verständlich) bemerkt, daß er allerdings nicht erwartet habe, daß die Abg. Hebel und Richter für die Vorlage stimmen. Der Abg. Richter habe heute von einem Verhalten in der Kommission ein ganz falsches Bild gegeben. Er habe fernerhin seine freundliche Überzeugung über die Reichstagskommission ausgesprochen, sondern sich nur darüber geäußert, daß Reichstagsminister gemeint seien. Allerdings seien diese Reichstagsminister ohne Zustimmung des Reichstags in Hände gekommen, denn der Reichstag hat ja noch nicht die Reichstagskommission mit sich genommen.

Abg. Viermann v. Sonnenberg (Antik.): Ich will mir die Rede des Abg. Baumgarten zum Maßstab nehmen. (Beifall und Heiterkeit.) Die Reichstagskommission hat für meine Freunde unannehmbar denn meine Freunde können für die Reichstagskommission keine sachlichen Gründe anerkennen, sondern meinen, daß die Gründe durchaus willkürlich sind. Auch wir wünschen, daß die Reichstagskommission die Reichstagskommission hat, haben jedoch keinen Antrag gestellt, weil wir uns nicht den Vorwurf des Reichstags nach Populärismus zuschieben wollen. (Lachen links.) Wir werden auch in der dritten Sitzung für die Regierungsvorlage stimmen und jede Verhinderung ablehnen.

Herrn v. Bismarck die Reichstagskommission.

Reichstagsminister v. Bismarck erklärt die namentliche Abstimmung über die Reichstagskommission.

Diese Abstimmung ergibt die Ablehnung des § 3 in der Regierungsvorlage mit 209 gegen 141 Stimmen. Dafür stimmen die beiden konservativen Parteien, die Nationalliberalen, die Nationalisten und die Reichstagskommission mit einzelnen Ausnahmen.

Darauf wird § 2 auch in der Fassung der Reichstagskommission gegen die Stimmen des Reichstags, der Polen, der Welfen und der Reichstagskommission abgelehnt.

Reichstagsminister v. Bismarck: Es ist also anzunehmen, daß der ganze § 2 abgelehnt ist. — Damit ist das Haus einander. (Beifall.)

Reichstagsminister v. Bismarck (L.): Ich beziehe mich auf den Antrag des Abg. Dr. Vierer, dem ich Abg. Dr. Gattler antwortet, über die weiteren Paragraphen des Artikels I keine Debatte mehr zu eröffnen.

Artikel II lautet:
Für die Zeit vom 1. April 1893 bis zum 31. März 1904 gilt bezüglich der Dienstpflicht folgendes:
Die Bestimmungen der §§ 1, 2 und 4 des Artikels II des Gesetzes, betreffend die Friedenspflicht der deutschen Wehr, vom 4. August 1893 bleiben in Kraft.

Artikel III hat folgenden Wortlaut:
Organisches Gesetz kommt in Bayern nach näherer Bestimmung des Bundesgesetzes vom 23. November 1870 unter III § 3, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Reichstagskommission vom 21. 25. November 1870 zur Anwendung.

Artikel II wird, nachdem Abg. Richter seinen Antrag auf gezielte Festlegung der Reichstagskommission zurückgezogen hat, beibehalten genehmigt, ebenso Artikel III sowie die Vorlage betr. Änderungen des Reichstagsgesetzes.
Damit ist die zweite Sitzung der Reichstagskommission erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Zweite Sitzung kleiner Ausschüsse und dritte Sitzung der Reichstagskommission.)
Schluß 4 1/2 Uhr.

Die Kommission zur Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes hat gestern in der Beratung über § 8, Einrichtung von örtlichen Rentenstellen fest. Hierzu lagen Beschlüsse vor: von dem Abg. Trimborn, dem Abg. Baumgarten und dem Abg. Wollenbut. Der Antrag Trimborn wünscht zunächst eine Ausdehnung des § 40a, betreffend die Mitwirkung der Landesverwaltungsbehörden bei der Organisation und deren Befugnisse, und stimmt mit dem Antrag Baumgarten insoweit überein, als nach ihm von der Landesverwaltungsbehörde unter gewissen Voraussetzungen Rentenstellen errichtet werden können. — Der Antrag Wollenbut will ebenfalls Rentenstellen, jedoch nur dann, wenn den Arbeitern die Mitwirkung gesichert wird. Nach eingehender Besprechung wurde ein Antrag des Reichstagsministers Schmidt-Oberfeld, betreffend Ernennung einer Subkommission, welche auf Grund des Antrages Trimborn Beschlüsse machen soll, einstimmig angenommen. Dieser Antrag Schmidt-Oberfeld lautet: Die Kommission spricht sich vorabzüglich der Beschlüsse über alle Einzelheiten aus, im Invaliden- und Altersversicherungsgesetz Bestimmungen aufzunehmen, welche die Errichtung von Rentenstellen ermöglichen, und erstellt in den Anträgen Trimborn und Wollenbut eine geeignete Grundlage für die Beratung der erforderlichen Bestimmungen. Die Kommission

ernannt eine Subkommission zur Beratung der Anträge Trimborn.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Von dem Verein der Arbeitgeber des Textilerwerkes in der Amtshauptmannschaft Leipzig und der Gewerkschaft der hiesigen Töpfer ist ein gemeinsamer Arbeitsnachweis errichtet und dazu ein Reglement ausgearbeitet worden, wonach nunmehr alle anderen Arbeitsvermittlungen, als solche durch diesen Arbeitsnachweis unterlagert sind. Nicht durch den Arbeitsnachweis eingestellte Gehilfen sollen sofort entlassen und innerhalb dreier Monate von diesem Arbeitgeber nicht in Arbeit genommen werden. Der Arbeitsnachweis wird von einem aus acht Arbeitgebern und acht Gehilfen gebildeten Ausschuss verwaltet, der unter der Leitung eines vom Vorstand des Arbeitgebervereins benannten Mitgliedes steht.

Freiburg. An der deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie hat der letzte Kursus begonnen. An demselben nahmen teil 11 Offiziere, Ingenieure und Sattlermeister der Königl. preussischen Feldzeugmeisterei in Berlin, der Artilleriewerkstätten in Danzig, Wehr, Ludwigsburg, München, Spandau, Straßburg und des Train-Depots in Ludwigsburg.

Widau. Die Vertrauensmänner der Ordnungspartei in benachbarten 37. ländlichen Landtagswahlkreise haben sich nun für die alleinige Kandidatur des Polizeihändlers Köhler in Hofden gemeldet. — Hier konstituierte sich die Zwangsverwaltung der Schneider. Ein Zwangsmitglied spendete 500 M. als Bonus zu einer Stiftung für alte bedürftige Zwangsmitglieder. — Der Erzgebirgische Steinkohlenbauverein hat für seine Belegschaft einen Samariterkursus eingerichtet.

Kirchberg. Im benachbarten Umerodeplatz in der Spinnerei von M. A. Popp beim Zusammenstoß des Dampfes vom Ressel zur Maschine die Lebertheil. Der Feuermann wurde vom Dampfe niedergedrückt und sofort getötet.

Delitzsch i. B. Der vor kurzen hier aufgestellte Plan, dem Fürsten Bismarck ein würdiges Denkmal zu errichten, hat allseitige Zustimmung und erhebliche Förderung dadurch gefunden, daß der Vorsitzende des Bismarck-Denkmalkomitees, Fabrikant Wilhelm Koch, 3000 M. als Grundkapital stiftete. Da die Kosten des Denkmals (Fürst Bismarck ist als in ganzer Figur auf einem Sockel stehend gedacht) auf 11 bis 12 000 M. veranschlagt sind, so dürfte die Ausführung der Summe nicht fehlen.

Ramens. Die ehemaligen Angehörigen des 2. Bataillons des 4. Königl. Sächs. Infanterieregiments Nr. 103 aus den Jahren 1866 bis 1877 rufen sich, in ihrer alten Garnisonsstadt Ramens in diesem Jahre einen Regimentsstag abzuhalten.

Schrenkriedersdorf. Infolge eines ungehörigen Verhältnisses unter der Arbeiterschaft der Schuhwarenfabrik A. Altmannspacher hier wurde vor einigen Tagen sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen — gegen 200 an Zahl — feindsel des Besitzers gefällig. Infolge dieser Maßnahme hat der Schuldige Absicht geäußert und der Arbeitgeber verhandelt die Zurücknahme der Kündigung.

Kochlitz. Hier hat sich eine Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins gebildet.

Werdau. Die sozialdemokratische Partei im 18. Reichstagswahlkreis (Werdau, Grimmitzsch, Werdau) hielt hier eine Parteivorstellung ab, in welcher beschlossen wurde, 1. daß die Parteimitglieder im genannten Wahlkreis sich gegen eine Beteiligung an den Landtagswahlen unter dem Dreiklassenwahlrecht aussprechen, 2. in der Organisationsfrage für die Beibehaltung des jetzigen Vertrauensmännervereins eintreten.

Birna. In einer Sitzung des Ausschusses für die Begründung einer Ferienkolonie wurde mitgeteilt, daß gegenwärtig für den im Auge gefassten eden Zweig 450 M. verfügbar sind, die die Stadt aus der „König Albert-Stiftung“ gemeldet, sowie außerdem noch ein Betrag von 60 M. Um nun die erforderlichen weiteren Mittel zu beschaffen, will man eine Anzahl von Sammelstellen errichten, während außerdem noch eine Hauskollekte mit jungen Damen als Sammelstellen veranstaltet werden soll. Es ist geplant, vorläufig zehn Mädchen im Alter von acht bis zwölf Jahren auszuwählen und für die Bewirtschaftung und Pflege derselben eine geeignete Persönlichkeit zu finden. — Der hiesige „Anzeiger“ meldet: „In der Herrenscheide, gegenüber der Restauration „zur Herrenscheide“, wird in dem Herrn Kommerzienrat Förster-Ries gebrüder Braude seit 2 1/2 Jahren an einer Wand gearbeitet. Die bisher aufgewandten Kosten belaufen sich auf ca. 30 000 M. Die Wand ist von kolossaler Mächtigkeit, ihre Länge beträgt 72 m, die Höhe 40 m, während man die Tiefe durchschnittlich auf 26 m schätzt. Das Material, welches von schöner großartiger Qualität und weicher Farbe ist, wird auf 70 000 ehm geschätzt, die einen Wert von ca. einer halben Million Mark repräsentieren. Der Niedergang der Wand in der Herrenscheide hat sich ohne jeden Zwischenfall vollzogen. Unter der Leitung höherer technischer Beamten wurden die Vorbereitungen zur elektrischen Entzündung getroffen, mehrere Holzreifen noch entfernt und dann mittels Rante eine Zündschnur nach dem Hauptstützpunkte der Wand in Brand gesetzt. Kleine Hauswölchen lenkten die Blitze aller Zufuhren auf sich — plötzlich ein gemaltiger Doppelflamm, ein Aufschlagen von Feuer und Gerstein, tonnenderndes Wüdhallen in den Bergen wehend, und langsam wachte sich die Felsenwand in die Tiefe, in Laufende von Wüdhallen und Trümmern zerfallend. Pulverdampf und Staub bildeten noch eine Weiße die Stätte ein, und als die Luft wieder klar wurde, lag die Wand in wildem Chaos als Bruchstücke durcheinander. Der Niedergang der Masse ist jedoch nicht ganz nach Wunsch erfolgt, da ein mächtiger Keil haben blieb und voraussichtlich ein Nachstürzen derselben ausgedehnt ist. Die oben angegebene Kubikmeterzahl ist deshalb nicht erzielt worden und dürfte sich infolgedessen auch die Wertsumme bedeutend erniedrigen.

Schandau. Die hiesige Sektion des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz hielt am 12. d. d. ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Die Sektion zählt zur Zeit 103 Mitglieder, das sind 21 mehr als im Vorjahre. Nachdem die Neuwahlen vollzogen waren, wurden die Mitgliedsausweise für diesen Sommer festgestellt. Es werden 13 gemeinsame Ausflüge, an welchen hier weilende Aus- und Sommergäste teilzunehmen, unternommen werden.

Vermischtes.

Die „Nachrichten aus Rautschou“ bringen von 4. Februar d. J. folgende Nachrichten: Am 26. Januar besuchte Gouverneur Rosenfeld in Begleitung des Kapl. Deutmanns Bitten, Dr. Schramm und Zahnmeister Scholz von dem stellvertretenden Zivilkommissar Dr. Schramm ein Leben gewesene deutsch-sächsische Schule, an der die deutschen Missionare Kostamp, Runge und Lütjens unterrichten, und hielt eine Predigt mit den Schülern ab. Das Schulzimmer war mit dem Bildnis Sr. Majestät des Kaisers geschmückt. Die drei Missionare

führten ein deutsches Gespräch mit den Schülern und wählten deutsche, zum Teil mit großer Sicherheit deutsch beantwortete Fragen an diese. Die Bücher, in denen geprüft wurde, waren Deutsch, Rechnen und Geographie. Die 40 bis 50 Schüler, welche an Unterricht teilnahmen und dankbar sind für die geöffnete Unterweisung, kamen aus der Kolonie, viele von ihnen sind Bürgerkinder aus Tsintau. Die Schule hat sich als ein vorzügliches Mittel bewiesen, die deutsche Sprache in die Kolonie einzuführen. Man wird vielfach auf der Straße von den Chinesen mit deutschem Grusse begrüßt und erhält in chinesischen Läden deutsche Antworten. Die Lehrer, die sich mit allem Fleiß dieser Schularbeit hingeben, weil sie dadurch die beste Gelegenheit haben, sich in der Landessprache zu üben, wirken auch erheblich auf die Jugend Tsintaus und gewöhnen sie an Saubere, Ordnung und gute Sitte. Der Gouverneur sprach seine Freude über die gewonnenen Resultate aus und ermahnte die Schüler, mit Fleiß und Aufmerksamkeit weiter zu arbeiten. Mehrere dieser Schüler sind jetzt schon als Dolmetscher in den Lagern angestellt und leisten gute Dienste. Die Berliner Mission hat ebenfalls freiwillig die Arbeit der Seeliger in der Kolonie übernommen, bis ein geordnetes Pfarramt in Tsintau eingerichtet ist. Sonntäglich werden von den Missionaren die Gottesdienste in den Lagern gehalten, bei denen die Militärkapelle durch Begleitung der Liturgie und der Gesänge mitwirkt.

S. O. Künstliche Seide. Die berühmte Lyoner Seide soll — wie ein schottisches Blatt zu berichten weiß — demnächst eine gefährliche Nebenbuhlerin erhalten. Schon oft sind Versuche gemacht worden, künstliche Seide zu erzeugen, moem man entweder billigen Pflanzenfasern das Aussehen von Seide gab oder indem man neue Stoffe schuf, die wohl den Glanz der Seide, aber nicht deren Reichheit hatten. Einer der letzten Versuche bestand darin, ein ungemischtes feines Glasgarnspinn als ein der Seide sehr ähnliches Gewebe in den Handel zu bringen. Namentlich aber taucht eine neue Erfindung auf, von der Renner behauptet, daß sie in der That eine gefährliche Rivalin der echten Seide werden dürfte. Ein namhafter Erfinder in Glasgow hat einen ganz neuen Stoff geschaffen, dessen Hauptbestandteil sondersart Weise Seidwolle ist. Sein eigentümliches Gefüge besteht darin, die Faser so fest und widerstandsfähig zu machen, daß sie allen Einflüssen trocken und gleichzeitig die Festigkeit der Seide besitzt. Dabei aber weiß der Stoff auch alle Eigenschaften der Seide auf, insbesondere deren Weichheit, Glanz und Schmiegsamkeit, so daß er von dem Originalzeugnis nicht zu unterscheiden ist. Da sich das neue Fabrikat auch erheblich billiger stellen soll als echte Seide, so ist folglich nicht unendlich, daß die Erfindung des Schotten eine große Umwälzung im Seidenhandel zuwege bringen könnte.

Was zur Entdeckung eines Kometen gehört, schildert der bekannte amerikanische Kometenjäger William Brooks in der „Popular Science“. Ein tüchtiger Kometenjäger muß für seine Arbeit geboren sein; seine Erziehung kann den Wandel an Begabung erleben. Seine Untersuchungen stellen die höchsten Anforderungen an Sinne und Geist. Sorgfalt und unbeeinträchtigte Ausdauer, verbunden mit einer hingebenden Liebe an seinen Beruf, sind für ihn im höchsten Maße erforderlich. Zunächst muß der Kometenjäger ein gutes Auge besitzen, eine Reizhaut, die genügend empfindlich ist für die Entdeckung außerordentlich feiner, verschmommener Gegenstände. Hat die Natur ihm diese Gabe verliehen, so muß der Astronom mit dem anertrauten Fernrohr zu wecheln wissen, damit das Auge durch dauernde Übung und sorgfältige Erziehung immer weiter verschärft und verbessert wird. Diese Forderung mag wunderbar klingen, aber auch das Auge kann zum Gebrauch für bestimmte Zwecke erzogen werden, ebenso wie das Ohr für die Musik erzogen werden kann und muß. Es giebt aber noch weit feinere Unterschiede für die Augen der Astronomen als nur diejenigen zwischen guten und schlechten Augen. Dieser Astronom hat ein besonders gutes Auge für die Aufspürung von sehr dicht zusammenliegenden Gegenständen und kann infolge dieser Begabung Doppelsterne erkennen, die von anderen Beobachtern nur als ein einziger Punkt wahrgenommen werden, ein anderer Astronom hat einen ausgezeichneten Blick für die feinen Zeichnungen, die das Fernrohr auf der Oberfläche der Planeten entwirft, ein dritter ist für die Entdeckung außerordentlich harter Nebelwolken am Himmelstief besonders geeignet. Brooks veranschaulicht die Wichtigkeit dieser Eigenschaften an einem Beispiele aus seinem eigenen Leben. Eine der wichtigsten Kometenentdeckungen, die ihm beizulegen war, war der Fund des Kometen von 1812, der nach seinem damaligen Entdecker den Namen Bond führte und 1883 durch Brooks wieder aufgefunden wurde. Dieser Komet war zur Zeit seiner Entdeckung der am schwächsten sichtbare Himmelskörper, den der berühmte Kometenjäger je beobachtet hat, er war in der ersten Nacht, als das Auge des Astronomen auf ihn gelenkt wurde, ein bloßer Fleck auf dem dunklen Himmelsgewölbe. Er nahm langsam an Helligkeit zu und wurde schließlich so glänzend, daß er schon mit bloßem Auge gesehen werden konnte, und doch hatte ihn kein Besucher der Sternwarte in den ersten Nächten der Entdeckung überhaupt wahrgenommen vermocht, obgleich er mitten in dem Gesichtsfeld des Fernrohrs sich befand. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß naturgemäß ein Gegenstand weit leichter zu erkennen ist, wenn man auf ihn bereits aufmerksam gemacht wird, als wenn man ihn als Erstes selber wahrnehmen soll. Daraus kann man sich eine Vorstellung bilden, wie weit das Auge eines Astronomen und besonders das eines Kometenjählers dem gewöhnlichen Menschenauge überlegen sein muß. Der Astronom, der sich in einem so ausgezeichneten Besitz befindet, muß nun aber sein Auge auch hüten wie ein Kleinod: er darf es keinem zu starken oder blendenden Lichte aussetzen und sich nicht dem Uebermut gestatten, einmal geradezu in eine elektrische Bogenlampe oder gar in die Sonne hinein zu sehen, durch eine einzige Ueberforderung dieses Verstandes könnte er seine empfindliche Reizhaut für die feinen Beobachtungen, denen sie zu dienen hat, untauglich machen. Ueberhaupt soll er sich von solchen Arbeiten fern halten, die dem Auge eine besondere Anstrengung zumuten, also namentlich von Sonnenbeobachtungen, trotzdem solche stets unter Anwendung von dunklen Schutzgläsern geschehen. Brooks hat daher, falls er einmal solche Beobachtungen nicht vermeiden konnte, stets nur sein linkes Auge dazu benützt, um sein rechtes, das ohnehin das bessere war, für die Entdeckung von Nebeln und Kometen auszulassen. Es ist selbstverständlich, daß die Auswühl des Fernrohrs bei der Jagd auf Kometen von wesentlichen Einflüssen ist. Das Instrument muß ein ziemlich großes Gesichtsfeld, eine kurze Brennweite und eine nicht zu starke Vergrößerung besitzen. Daneben ist es aber von großem Vorteil, ein Fernrohr mit starker Vergrößerung zur Verfügung zu haben, um vor Täuschungen geschützt zu sein; denn oft kann erst durch ein größeres Instrument festgestellt werden, ob ein schwach leuchtender Fleck am Himmel wirklich ein Komet ist oder vielleicht ein Sternnebel oder ein Sternhaufen. Während der Arbeit muß der Kometenjäger äußerst sorgfältig und vorsichtig verfahren und darf nicht zu schnell über den Himmelstreifen, den er gerade unter dem Fernrohr hat, hinweggleiten. Er muß gleich-

sam seine ganze Aufmerksamkeit in das Auge orientieren, denn ein kurzes Aufmerksams seiner Beobachten kann genügen, um den Himmelstiefen, nach dem er Warte und Jahre lang ausgeschaut hat, durch das Gesichtsfeld seines Fernrohrs vorüberziehen zu lassen, ohne daß er ihn wahrnimmt.

In der Conciergerie. Die Gefangenensituation der Abgeordneten Drouot und Hubert in der Conciergerie, diesem alten Pariser Gefängnis, dessen Name mit dem blutigen Ereignissen in Frankreich in engem Zusammenhang steht, giebt Anlass zu einem kurzen Überblick über seine Geschichte. Seine ältesten Gefangenen waren keine Gefangenen der Revolution, den Kriegern des Kaiserreichs und das Kurzen und Weissen berer, die auf den Barricaden das junge Freiheitsbanner schwingen, vernommen. Der Ludwig des Heiligen fanden in der Conciergerie, die an eine als königlicher Palast dienende Festung sich, zur Gefangenen vornehmer Abkunft Aufnahme. Ludwig der Heilige ließ die Conciergerie erneuern und betraute mit ihrer Oberaufsicht einen Amtmann, der im Palast sich in der Umgebung die niedere und mittlere Gerichtsbarkeit ausübte. Ausschließlich zum Gefängnis wurde die Conciergerie erst, als Karl V. sie als Residenz verlassen hatte, um in das Hotel Saint Paul überzusiedeln, das er sich am rechten Ufer der Seine hatte erbauen lassen. Die Träger berühmter Namen der Geschichte, die in der Conciergerie gefangen saßen, sind: der Graf d'Armaignac, Kommandant von Frankreich, der mit vielen anderen Gefangenenshaftgefangenen durch eine von der Partei Bonaparte genarrt wurde — Louis de Beaumont, der lebendig verbrannt wurde, — der Graf von Montgomery — der Reichsminister Kasimir und Damiani — die Wittibgattin d'Anceux u. A. m. Während der Revolution war die Conciergerie überfüllt von Gefangenen hoher Abkunft. Unter ihren Namen waren: der Graf von Montmorency, der 225 Gefangene zum Opfer fielen. Nach diesem Drama diente die Conciergerie als Vorzimmer für das Schloß. Unter denen, die ihre letzten Tage in dieser Festschloß verbrachten, befanden sich: Malherbes, La Fayette, die Girondisten, Madame Roland, die Generale Desmoulin, Deshayes, Hubert, die Königin Marie Antoinette und Madame Elisabeth, ihre Schwester. Nach dem Thermidor erwarteten in diesem Gefängnis Robespierre und seine Freunde die Stunde ihrer Hinrichtung. In der Zeit von der Schreckensherrschaft überherge die Conciergerie Georges Cadoudal, Frau de La Fayette und die vier Söhne von La Rochelle. Im Jahre 1840, zur Zeit des Prozesses von Boulogne, waren Louis Napoleon Bonaparte, der Doktor Conneau und der Herzog von Berry gefangen, einen ziemlich langen Aufenthalt in der Conciergerie zu nehmen. Später wurde Prinz Pierre Bonaparte infolge der Ermordung des Schwarzen Prinzen in der Conciergerie gehalten. Nach ein anderer Bonaparte, der Prinz Napoleon, war Gast der Conciergerie. Er verbrachte seine Gefangenenszeit dem im Jahre 1883 an den Mauern von Paris angelegten Pantheon, das dem Schloßhof enthielt: Alles, was ohne das Volk geschick, ist ungeschick.“ Der letzte Gefangene hoher Abkunft, der in der Conciergerie unheimlichen Aufenthalt nehmen mußte, war der Herzog Philipp von Orleans, der nach achtzehn Monaten Gefangenenszeit nach Frankreich zurückgeführt war, um seiner vermeintlichen Missethätigkeit zu genügen. Aus dem Vorhergehenden ist leicht zu ersehen, daß die Geschichte der Conciergerie Schritt für Schritt: der von Paris folgt, indem die großen politischen Ereignisse Frankreichs stets die Gefangenenszeit mehr oder weniger bekannter Persönlichkeiten zur Folge hat. Die Herren Drouot und Hubert jedoch dürfen sich nach Ansicht des „Coenema“ noch gefaschelt fühlen, daß sie herauf sind, die Reihe der berühmten Gefangenen der Conciergerie zu ergänzen. Nicht Jedermann wird in der Gefangenenszeit, nur weil er seine Hingebenszeit zu die alte, nützliche Wirklichkeit übertrug wollte.

„Mit dem Hut beirathen“. Das niederländische Gesetz über die Verheiratung mit dem Handhuh. Es ist dies eine vorläufige Entscheidung, die ein Grund des in überseeischen Ländern wohnenden Deutschem mit der in den Niederlanden wohnenden Braut auf dem Standesamt vornimmt. Bei dieser Gelegenheit trägt der stellvertretende Konsul dem Handhuh, die der wirkliche Konsul gefascht hat. Seine Rechte befrachten sich in Abtügen darauf, die Braut zu Töche zu führen und schließlich an Bord des Schiffes zu geleiten, das sie in die Arme des Gatten führt. Bei Anlauf wird dann die Entscheidung nochmals vorgenommen. Es ist dies eine ganz vernünftige Maßregel, denn wenn die „Trauung mit dem Handhuh“ nicht geschehen wäre, so könnte es mancher Gatten in Indien, der sich nach diesem Akt den bedeutungsvollen Schritt nochmals überlegt, der enttorenden Gatten erklärte: „Bebaure lebhaft, aber u. i. m.“ Diefen vernünftigen Gebrauch hat sich, wie die „Deutsche Reichzeit“ in den Niederlanden“ schreibt, ein neuer hinzugefügt, der bei Heirathen zwischen Europäern und japanischen Frauen nach mohamedanischem Ritus zur Geltung kommt. Es ist dies die „Trauung mit dem Hut“, die einen wirklich lächerlichen Beleg für die Verheiratung mit dem Handhuh liefert. Der Europäer schreibt einfach dem Konsul (Dierpriester), er sei verheiratet, und kommen, und führt ihn einen seiner Gatten. Ein Uebersetzer der japanischen Braut legt den Hut auf und begleitet sie bedeckten Hauptes zum Altar (Tempel), wo die Entsegnung nach mohamedanischem Ritus vor sich geht. Nach indischem „Rit“ ist diese Hut nun allerdings rechtmäßig geschlossen; in niederländisch-indischen Gefängnis findet man jedoch keine diesbezügliche Klausel.

Wann wurde das Fahrrad erfunden? Die sind mehrere, das jetzt so weit verbreitete Fahrrad als eine Erfindung unseres Jahrhunderts zu betrachten, haben damit aber Unrecht. Schon im Jahre 1649 — also vor jetzt gerade einen Vierteljahrhundert — baute sich, nach dem Abg. Sig., der Zirkelmeister Hans Fauch in Nürnberg einen Radwagen, mit dem sich eine Person leicht fortbewegen konnte: dieser Radwagen ist als der erste Vorläufer unserer Fahrräder zu betrachten. Allerdings handelt es sich bei jenem Instrumente nur um ein einziges Exemplar, dem erst etwa zehn Jahre später ein zweites, von dem ebenfalls in Nürnberg lebenden Uhrmacher Stephan Faucher erbautes Exemplar folgte. Im Jahre 1693 ließ sich der Arzt Richard in La Rochelle einen Radwagen bauen, der durch einen hinterauf sitzenden Mann dadurch bewegt wurde, daß dieser auf zwei Räder auftrat, die mit zwei die Age drehenden Radeln verbunden waren. Ein den heute in Anwendung befindlichen Fahrradern sehr ähnliches Instrument ließ sich im Jahre 1790 ein Herr de Sivrac anfertigen, denn dies Rad bestand aus einem Radbaum und zwei darunter in Gabeln sich verbenden Rädern. Tölig den Charakter der modernen Räder trägt dann das bekannte, im Jahre 1815 von dem bairischen Hofmeister Karl von Drais erfundene Fahrrad, das den großen Vorzug hatte, daß das Vorderrad lenkbar war. Dieses Drais'sche Fahrrad wurde namentlich in England sehr beliebt und so vielfach angewendet, daß man kaum sagen kann, wie es später so völlig in Vergessenheit geraten konnte, daß es in den jetzigen Jahren als Spiel-

gibt neu erfunden werden mußte. Es existieren englische...

Über den Umfang des Alkoholgenusses unter den Kindern...

Folgende acht amerikanische Redungen wird manche Referent interessieren...

Vor kurzem ereignete sich in einer Stadt Oberkaliforniens folgendes...

Als amlich festgestellte Zahl der bei der Katastrophe von Toulon...

Die Generalversammlung der Oberkalifornier Bank in Bittau...

Die Generalversammlung der Oberkalifornier Bank in Bittau...

Die hiesige große Spiritusfabrik ist zum großen Teil niedergebrannt...

dahin entsendete Kommission fand, mit einem großen Steine...

Bayonne. Der Blitz, der am Montag mittags um 11 Uhr...

New-Jersey. Der der Hamburg-Amerika-Linie gehörige Dampfer...

Bombay. Die Sterblichkeit in der abgelaufenen Woche...

Statistik und Volkswirtschaft.

Bei der Württemberg Bank haben die Umsätze im Geschäftsjahre...

Der Bericht des Vorstandes der Mechanischen Treibriemen-Fabrik...

Die Generalversammlung der Vereinigten Baugewerkschaften...

Die Generalversammlung der Oberkalifornier Bank in Bittau...

In der gestrigen Ausschlußsitzung der Dresdener Bank...

In der am 14. März d. J. zu Neustrelitz abgehaltenen Generalversammlung...

Wien, 15. März. (Tel.) Die Einnahmen der Oesterreichischen Staatsbahn...

Draht-Nachrichten. Zweite Ausgabe.

Berlin, 15. März. Se. Majestät der Kaiser hören heute vormittag...

Paris, 14. März. Einer Meldung des „Siecle“ zufolge hat die Regierung...

Verona, 15. März. Der Volksthaat beschloß gestern mit 15 gegen 12 Stimmen...

Victoria, 15. März. Der Gesandte Dr. Leyds hat seine Koffer...

Nach Schluß des Blattes eingetroffen Freiburg, 15. März. Im Davidshofe...

durch eine Explosion schwer verwundet; einer der Arbeiter ist bereits gestorben...

Berlin, 15. März. (Eigene Meldung.) Als Hauptergebnis des vom 6. bis 9. Februar im Reichsgesundheitsamte abgehaltenen „Weinparlament“...

Berlin, 15. März. Das Mitglied des Abgeordnetenhauses Bernh. v. Krüger...

Vofen, 15. März. Der Provinziallandtag nahm in seiner heutigen Sitzung die Verlage...

Hamburg, 15. März. Hier verläutet bestimmt, daß Se. Majestät der Kaiser...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Der „Hamb. Correspondent“ meldet aus Friedrichshagen...

Hamburg, 15. März. Nach hier eingetroffener Meldung ist der auf der Tiefsee-Expedition befindliche Dampfer „Baldia“...

Stuttgart, 15. März. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute ein Antrag...

Paris, 15. März. Der Abbeat Mornard, der seiner Zeit Dreyfus verteidigte...

H Haag, 15. März. Bei der Konferenz im Haag werden die europäischen Staaten...

London, 15. März. Einer Meldung der „Times“ zufolge ist der englische Gesandte...

London, 15. März. Der Kreuzer „Terrible“ kam von Malta in Deseopotan an...

Berlin, 15. März. (Reuter'sche Meldung.) Das Tung-li-Hamen hat nicht allein...

Schleddeh, 15. März. In der Zeit vom 23. Februar bis zum 13. März...

Hamburg, 15. März. Hier verläutet bestimmt, daß Se. Majestät der Kaiser...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Hamburg, 15. März. Ueber das Programm der morgigen Besetzungsfest...

Eingefandtes.

Hüller & C. W. Thiel, inb. Rich. Müller, Königl. Sachs. Hofl. Pragerstr. 25.

Vollständige Betten. 1000

Auf dem im Magazin des Hoflieferanten Brückner Schaefer...

Madame Loozy

Erstes Corsett-Haus der Welt. Lieferant der ausländischen Höfe. PARIS.

Deutsche Bank.

Kapital: 150 000 000 Mk.

Reserven: 46 458 100 Mk.

Centrale: Berlin.

Filialen:

Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, London, München.

Depositenkasse in Dresden, Prager Strasse 2,

empfehlen sich

- zur Verzinsung von Baar-Einzahlungen, bei täglicher Verfügung, monatlicher Kündigung, dreimonatlicher Kündigung...

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen., Realtauer.

Zweite Beilage zu No 61 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 15. März 1899, abends.

Dresdner Börse, 15. März 1899.

Deutsche Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10	Preussische Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10	Österreichische Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10	Russische Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10	Polnische Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10	Ungarische Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10	Spanische Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10	Portugiesische Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10	Brasilianische Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10	Indische Staatspapiere. 1000 Reichsmark 100.00 500 Reichsmark 50.00 200 Reichsmark 20.00 100 Reichsmark 10.00 50 Reichsmark 5.00 20 Reichsmark 2.00 10 Reichsmark 1.00 5 Reichsmark 0.50 2 Reichsmark 0.20 1 Reichsmark 0.10
---	--	--	--	--	---	--	---	---	---

